Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „**Illustrirtes Sonntagsblatt**"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, **bis 1 Uhr Mittags**.
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 163. Freitag, den 14. Juli 1899.

Zu dem Kaisertelegramm

an Dr. Hinzpeter, welches wir gestern mittheilten, — der Kaiser sagte darin bekanntlich, daß, wie im Großen Kurfürsten, auch in ihm (dem Kaiser) „ein unbeugsamer Wille sei, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstande zum Trotz unbeirrt weiter zu gehen" — bemerkt die freikonservative „Post": „Auf dem Sparenberge hatte Kaiser Wilhelm am 18. Juni 1897 als sein Programm aufgestellt: Schutz der nationalen Arbeit, Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, rücksichtslose Niederwerfung jedes Umsturzes und die schwerste Strafe dem, der sich unterfieht, einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern. Wenn man also den Worten des Kaisers in seinem Telegramm überhaupt eine Beziehung auf einen bestimmten Vorgang verleihen will, so liegt der Gedanke am nächsten, daß der Monarch kundthun wollte, daß er an seinem Standpunkte bezüglich des Schutzes der Arbeitswilligen trotz des geringen Entgegenkommens und mangelnden Verständnisses, das der Reichstag für seine Absichten bewiesen, unverrückt festhalte. Ist diese Auslegung die richtige, so könnten die kaiserlichen Worte als ein neues Symptom gelten, daß die Reichsregierung die in der Sozialpolitik zum Glück wieder eingeschlagenen Bismarckschen Pfade nicht wieder verlassen will. Wie man aus den Worten eine Beeinträchtigung der Rechte der Volksvertretung herauslesen kann, ist unerfindlich. Daran aber werden alle freisinnigen und sozialdemokratischen Kommentare nichts ändern, daß die Regierung ihre eigene Politik und nicht die der jeweiligen Parlamentsmehrheit verfolgt."

Die „Deutsche Tageszig." erblickt in dem Telegramm des Kaisers einen Beweis dafür, wie ernst der Kaiser die Aufgabe erfaßt, „umstürzlerischen" Bestrebungen entgegenzutreten. Daß der Kaiser über die Behandlung, welche der Reichstag der Streikvorlage hat angedeihen lassen, empört ist, können wir ihm nachfühlen. Es ist indessen anzunehmen, daß die Abgeordneten während der Ferien eines Besseren belehrt werden, (hier wird sich das Agrarier-Organ wohl irren. D. Red.) so daß sich der Kaiser nach dieser Richtung hin der Erwartung hingeben darf, daß sein Streben von Erfolg gekrönt sein wird. Wie steht es aber mit dem anderen Theil des kaiserlichen Programmes? Ist der Schutz der nationalen Arbeit aller produktiven Stände verwirklicht? Müht sich die Regierung energisch und mit Erfolg um die Kräftigung eines gesunden Mittelstandes?" Auf alle diese Fragen antwortet das Organ des Bundes der Landwirthe mit Nein.

Die demokratische „Volkszig." bemerkt: „Wie die im Kaisertelegramm enthaltene Ankündigung bei den seit des Großen Kurfürsten Zeiten nicht unerheblich veränderten Staatseinrichtungen durchgeführt werden soll, bleibt unerfindlich. Die Minister werden sich darüber wohl Monate lang den Kopf zerbrechen; daß sie aber mit einem Verfassungs-Aenderungsvorschlage hervortreten sollten, ist unglaublich."

Aus dem Haag.

Von der Friedenskonferenz veröffentlicht die „Kölnische Zeitung" einen Artikel, in welchem es heißt: Die Berathungen der zweiten Kommission der Internationalen Friedenskonferenz, welche die Gesetze und Bräuche des Landkrieges betrafen, sind nach langwierigen Verhandlungen beendet. Der Bericht Rolin-Jaquemin's schildert den Gang der Verhandlungen, welchen der russische Entwurf und die Brüsseler Akte von 1874 zu Grunde lagen. Letztere hatte bisher keine Rechtskraft, auch die jetzt angenommenen Beschlüsse sind nur der Versuch eines Vorschlages zur Kodifizirung des Kriegsrechts. Das Werk der Brüsseler Konferenz hat sich in der Hauptsache als noch durchaus brauchbar erwiesen. An der damaligen Ausarbeitung war der preußische General v. Voigts-Rhetz in hervorragender Weise betheiligt, dem es in vielen Punkten gelang, die deutsche Auffassung zur Annahme zu bringen, wie auch jetzt Oberst von Schwarzhoff in der zweiten Unterkommission mehr als einmal durch Anregung oder Widerspruch nützliche Gesichtspunkte in den Vordergrund stellte oder unpraktischen oder zu weit gehenden Vorschlägen mit Erfolg entgegentrat. Die „Köln. Ztg." theilt hiernach ausführlich die Feststellungen der Kommission über folgende Punkte mit: 1) militärische Autorität auf besetztem feindlichen Gebiete; 2) Anerkennung als kriegführende Partei; 3) Mittel, dem Feinde zu schaden; 4) Belagerungen und Beschießungen; 5) Spione; 6) Kriegsgefangene; 7) Kranke und Verwundete; 8) militärische Gewalt über Privatpersonen; 9) Kontributionen und Requisitionen; 10) Parlamentäre, Kapitulationen und Waffenstillstand und 11) Internirte, Kriegführende und Verwundete bei Neutralen.

Zu dem Schiedsgerichtsentwurf, den der Ausschuß der 3. Kommission der Haager Friedenskonferenz vereinbart hat, bemerkt die „Nat.-Ztg.", aus dem Inhalte des Entwurfs ersehe man, daß das Princip des obligatorischen Schiedsgerichts völlig ausgemerzt und auch die Wirksamkeit des genannten Gerichtshofs so eingeschränkt sei, daß die vielfach geäußerten Bedenken gegen diese Einrichtung wohl in den Hintergrund treten werden. Daß viele der vorgeschlagenen Einrichtungen, namentlich auch die Einführung internationaler Untersuchungskommissionen, günstig wirken können, wird man wohl zugeben, daß aber gegen den schon bisher bestehenden Zustand wesentliche Verbesserungen erzielt worden wären, ist kaum anzunehmen. Nach wie vor, einerlei ob der Entwurf angenommen oder abgelehnt wird, wird die Frage der Erhaltung des Friedens von der wirklichen Friedensliebe der einzelnen Völker abhängen; gegen frivolen Friedensbruch würde ja auch ein noch so ausführlich eingerichtetes obligatorisches Schiedsgericht niemals irgend welche Garantie bieten können.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juli 1899.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird aus Söholt gemeldet, daß der Monarch am Mittwoch mit den Herren der Umgebung eine Partie nach dem Djupvand machte, der fest zugefroren, ebenso wie die ganze Landschaft mit Schnee bedeckt war.

Skandinavische Blätter melden, Kaiser Wilhelm sei gelegentlich der Rückreise aus Norwegen bei dem schwedischen Hofjägermeister Grafen Tage Thott auf Skabersjö in Schonen als Jagdgast angemeldet. — Dagegen berichtet die „Voss. Ztg.", der Besuch werde erst im September erfolgen.

Die Kaiserin passirte Mittwoch Mittag mit ihren drei ältesten Söhnen München. Auf dem Südbahnhof hatten sich u. A. zur Begrüßung eingefunden: Prinzregent Luitpold, Prinz und Prinzessin Ludwig, Herzog und Herzogin Karl Theodor, sowie der preußische Gesandte Graf Monts. Die Kaiserin verließ den Salonwagen. Nach einviertelstündigem Verweilen im Wartesalon wurde die Fahrt nach Berchtesgaden fortgesetzt.

Prinz Heinrich von Preußen ist in Cobe (Japan) angekommen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist aus Paris, wo er sich in der vorigen Woche aufgehalten hat, in Kolmar i. E. eingetroffen.

Staatssekretär Graf Bülow hat von der Königin-Regentin von Spanien das Großkreuz des Ordens Karl's III. erhalten.

Von den preußischen Ministern sind zur Zeit nur die Herren Dr. Bosse und Schönstedt in Berlin anwesend. Am Mittwoch hat auch Handelsminister Brefeld seinen Urlaub angetreten.

Der Decernent für das technische Unterrichtswesen im preußischen Cultusministerium Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Wehrenpfennig tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand.

Der deutsche Gesandte in China, Freiherr v. Ketteler wurde am Mittwoch in Peking zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Kaiser von China in Audienz empfangen.

Die Trauerfeier für den Oberpräsidenten v. Achenbach fand Mittwoch Mittag in Potsdam statt. In Vertretung des Kaisers nahm Generaladjutant von Plessen daran Theil. Die Gedenkrede hielt Oberhofprediger Rogge. Ueberaus zahlreich war die Betheiligung.

Vom Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins werden wir um Aufnahme folgenden Nachrufes ersucht: „Der Deutsche Flottenverein verliert in dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister a. D. Dr. von Achenbach ein treues Mitglied und eifrigen zielbewußten Förderer der Sache des Vereins. In rastloser Thätigkeit hat der nunmehr Verblichene monatelang die Vorbereitungen für die Bildung des Ausschusses des Deutschen Flottenvereins für die Provinz Brandenburg betrieben und soweit gefördert, daß vor Kurzem der Ausschuß für Berlin ins Leben treten konnte. Ein Kenner der in Betracht kommenden Verhältnisse in der Provinz Brandenburg, wie wenige außer ihm, verstand es Herr von Achenbach die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, um für die Sache des Deutschen Flottenvereins zu schaffen. Das Präsidium erfüllt eine Ehrenpflicht, indem es öffentlich dieser stillen Thätigkeit des Dahingeschiedenen gedenkt. Dr. v. Achenbach wird von den Tausenden der Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins ein ehrendes und dankenswerthes Andenken bewahrt werden."

Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Dänemark soll eine Erweiterung erfahren. Wie es heißt, sind die beiderseitigen Telegraphenverwaltungen bereits zu einer Verständigung hierüber gelangt.

In der Presse ist verschiedentlich die Behauptung aufgetreten, daß die deutsche Weinausstellung auf der Weltausstellung in Paris 1900 gescheitert sei. Diese Mittheilung entbehrt jeder Begründung, da von den zur Betheiligung aufgeforderten Firmen sich die weitaus größere Mehrzahl zu einer dem Programm entsprechenden Beschickung der Ausstellung bereit erklärt hat. Unter diesen Ausstellern befinden sich nicht nur die hervorragendsten Weinproduzenten der verschiedenen Weinbaugebiete Deutschlands, sondern auch eine große Zahl der angesehensten Weinhandelsfirmen, die in der Lage sind, ein zutreffendes und eindrucksvolles Bild der deutschen Weinproduktion zu liefern.

Das Linienschiff „Baden" ist, nachdem es am 9. den Kanal passirt hat, am 10. wieder beim Geschwader bei Helgoland eingetroffen. Das kleine Schulschiff „Rhein" ist jetzt von Kiel durch den Kanal zu Uebungen in den Nordseehäfen abgegangen.

Zur Verhütung von Selbstentzündung der Kohlen und Gasexplosionen hat die englische Admiralität zunächst den Schiffen des Kanalgeschwaders anbefohlen, während der ersten sechs Tage nach der Auffüllung der Kohlenbunker diese täglich drei Stunden zur Ventilation zu öffnen. Nach dieser Zeit sollen die Bunker noch zweimal wöchentlich ventilirt werden.

Ausland.

Italien. Die Regierung Italiens hatte beim Bekanntwerden des für August beabsichtigten Besuchs des Präsidenten Loubet in Toulon angeordnet, ein Geschwader solle sich dorthin begeben. Da Loubet jedoch seinen Plan inzwischen aufgegeben hat, wird ein italienisches Geschwader im Oktober Marseille besuchen, um die Aufmerksamkeiten der französischen Flotte beim Aufenthalt des Königspaares in Sardinien zu erwidern. — Der italienische General Giletta, der in Frankreich wegen Spionage zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, soeben aber vom Präsidenten Loubet begnadigt wurde, ist nach seiner Heimkehr vom italienischen Kriegsminister mit einer Arreststrafe bedacht worden. Die italienischen Behörden ließen die jüngst bei San Remo unter dem Verdacht der Spionage festgenommenen deutschen Botaniker frei, ebenso die drei französischen Artilleristen.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von **P. Felsberg.**

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

„Ah, Herr Doktor", sprach nach einigem Besinnen Teresina, „ja, der Fuß ist besser, nur noch so schwach, aber Schmerzen habe ich gar keine; dann blickte sie wieder nach der Villa hinüber. „Wohnt da die Frau Vorster?" fragte sie.

„Ja, ja, Sie wollen die Dame wohl um ein Almosen bitten, sind Sie denn so arm?"

„Ich will nicht betteln bei ihr, nur sprechen möchte ich sie; glauben Sie, Herr Doktor, daß man mich zu ihr läßt?"

„Das weiß ich nicht, liebe Frau, vielleicht schickt sie Ihnen Geld heraus, was wollen Sie denn bei der Dame?"

„Geld will ich nicht, ich will sie nur etwas fragen; ich kenne sie schon lange, sehr lange", sprach die Frau und blickte immer nach dem stolzen Haus, dessen Pracht ihr Scheu einflößte.

„Nun, dann gehen Sie nur hinein, wenn Sie die Frau Vorster schon lange kennen, wird sie wohl mit Ihnen sprechen."

„Aber sie wird mich nicht mehr kennen."

„Vielleicht doch, versuchen Sie es nur", erwiderte der Arzt und bestieg seinen Wagen, er nickte der Frau, die rathlos dastand und offenbar ihm noch etwas sagen wollte, freundlichst zu und rief noch: „Gehen Sie nur ohne Scheu hinein".

Dann fuhr der Wagen des Doktors davon, und Teresina, welche dem freundlichen Arzt eben anvertrauen wollte, was sie Frau Vorster eigentlich zu fragen gedenke, stand zögernd noch einen Augenblick an der Gartenthür, endlich schritt sie langsam durch den Garten zu der Villa hinan.

Der Diener, welcher auf ihr Klingeln erschien, sagte barsch: „Was wollen Sie — betteln?" Dann griff er, um die arme Frau los zu werden, in seine Tasche und reichte ihr ein Fünfpfennigstück.

Teresina schüttelte den Kopf und nahm das Geldstück nicht an, sie hätte es zwar ganz gern genommen, aber sie bezwang ihre Lust dazu, der Diener hätte ihr sonst sicherlich die Thür vor der Nase zugeschlagen.

„Was wollen Sie denn, wenn nicht betteln?" wurde ihr nun verwundert zugerufen.

„Ich möchte die gnädige Frau Vorster sprechen —"

„So, so," sprach nun etwas freundlicher der Diener. Er wußte, daß die Dame ihre Armen hatte, welche sie unterstützte, zwar durften dieselben nicht zu ihr ins Haus kommen, aber eine Ausnahme konnte er schon machen.

„Ich weiß nicht, ob die gnädige Frau zu sprechen ist."

„Herr, sagt ihr nur, daß ich sie etwas fragen wolle, ich will gar nichts von ihr, nur eine Antwort auf meine Frage."

„Ihr thut ja so, als ob Ihr Wunder was zu fragen hättet?" antwortete der Diener, spöttisch lächelnd. „Na, ich will sehen, ob die Gnädige sich sprechen läßt, kommt nur mit die Treppe hinauf."

Teresina war geblendet und eingeschüchtert von der Pracht, welche sie um sich sah, sie wagte es nicht, den Teppich zu betreten, der auf der weißen Marmortreppe lag, und auf das mit rothem Sammet beschlagene Geländer sich zu stützen, aber die Marmorstufen waren so glatt und der Stock, auf den sie sich stützte, machte in der Stille des Hauses ein so lautes Geräusch, daß sie doch erschrocken auf den Läufer trat und so behutsam die Treppe erstieg. Oben mußte sie dann eine Weile warten, bis der Diener erschien und nach ihrem Namen fragte; aber Teresina schüttelte den Kopf.

„Den wird sie längst vergessen haben, sagen Sie nur, ich wäre die Teresina, die Mutter der kleinen Teresina."

„Teresina, die Mutter der kleinen Teresina?" wiederholte der Diener, dem diese Anmeldungsform Spaß machte.

Bald darauf kehrte er zurück, und sich spöttisch verbeugend, sagte er: „Mutter Teresina, tretet nur ein, hättet Euer Töchterlein mitbringen sollen, ist jedenfalls so hübsch wie Ihr vor zwanzig Jahren waret, wenn sie Eure schwarzen Augen geerbt," spottete er und führte Teresina in den kleinen Salon.

Magda Vorster saß auf einem Fauteuil, das Gesicht der Thür zugekehrt, so daß es vollkommen im Schatten sich befand.

Teresina blieb schüchtern an dem Eingang stehen.

„Treten Sie nur näher, liebe Frau, zwar kenne ich Sie nicht, und der Name Teresina ist mir ganz unbekannt, aber da Sie jedenfalls eine Bitte zu mir führt, so will ich Sie gern anhören und sehen, ob ich helfen kann," sprach mit Ruhe und scheinbar gütiger Herablassung Magda.

„Ich wollte nur fragen, ob die kleine Teresina noch lebt?" begann zaghaft die Frau.

„Ich verstehe Sie nicht, ich weiß nichts von einer Teresina," erwiederte mit gut geheucheltem Erstaunen und Befremden Magda.

„Sie werden es nur vergessen haben, es sind ja schon siebzehn Jahre her, da kamen Sie in Neapel vor unser Haus, wo die kleine Teresina im Sonnenschein saß. Es war ein krankes, armes Ding und Sie hatten Erbarmen mit dem bleichen Ding, und nahmen es mit sich, um es gut zu pflegen, und einen tüchtigen Arzt, den Sie kannten, wegen der Krankheit zu befragen. Nun möchte ich nur wissen, ob das Kind gestorben ist, oder ob —"

„Liebe Frau, Sie irren sich," unterbrach die

Frankreich. Aus Paris liegen wiederum eine ganze Reihe von Nachrichten vor, die es zur Gewißheit machen, daß die Schuldigen in der Dreyfus-Sache einer nach dem anderen werden zur Verantwortung gezogen werden. Ueber die Mißbräuche und ungesetzlichen Maßnahmen, deren Opfer Dreyfus auf der Teufelsinsel gewesen, wird regierungsseitig eine strenge Untersuchung eingeleitet. Paty de Clam, welcher auf einen baldigen Freispruch durch ein Kriegsgericht gerechnet hatte, um dann in Rennes als unbescholtener Zeuge auftreten zu können, sieht sich in seinen Erwartungen bitter getäuscht. Er wird überhaupt nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor ein Civilgericht gestellt werden, da es erwiesen ist, daß er im Vereine mit seiner Frau Fälschungen begangen hat. Dagegen wird es dem Obersten Picquart ermöglicht werden, nachdem er aus dem gegen ihn angestellten Verfahren als ein Ehrenmann hervorgegangen ist, vor dem Renner Kriegsgericht Zeugniß abzulegen. Dem Kapitän Dreyfus wurde im Gefängniß die neue Uniform angemessen, in welcher er vor dem Kriegsgericht erscheinen wird. Daß Vereinbarungen zwischen Nationalisten und Royalisten bestehen, ist durch die geführten Untersuchungen bereits klar erwiesen worden. Die Aufmerksamkeit der Regierung ist daher eine verdoppelte. — Priesterfeindliche Kundgebungen haben Dienstag Abend in Lille im französischen Nord-Departement stattgefunden aus Anlaß der Freilassung des Paters Flamidian, welcher der Ermordung eines Priesterschülers beschuldigt war, aber Mangels an Beweisen auf freien Fuß gesetzt werden mußte. Arbeiter durchzogen die Straßen und riefen: „Nieder mit den Brüdern! Nieder mit den Jesuiten! An die Laternen mit ihnen!“ Die Polizei war machtlos, und erst nach mehreren Stunden wurden die Straßen leer.

England. England setzt seine Hetze gegen Transvaal mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln fort. Die britische Regierung beabsichtigt angeblich jetzt, den Gouverneur von Capland, Milner zu instruiren, den Minister Schreiner zu entlassen und das Cap-Parlament im Falle eines Protestes gegen die britische Regierung aufzulösen. Aus Capstadt selber wird jetzt übrigens festgestellt, daß die Krüger'schen Konzessionen in der Wahlrechtsfrage bis auf einen unwesentlichen Punkt den von Milner in Bloemfontein erhobenen Forderungen entsprechen. Der englische Kolonialminister Chamberlain hatte aber trotzdem die Stirn, die südafrikanische Frage verworrener denn je zu bezeichnen.

Serbien. In Serbien nimmt die Attentatsuntersuchung großen Umfang an. Gerechtfertigt wird das damit, daß festgestellt sei, daß die Partei Karageorgewitsch die Attentäter gedungen habe, um durch eine Revolution die gewaltsame Entfernung der Dynastie Obrenowitsch durchzuführen. — Ob das zutrifft, steht dahin, jedenfalls wird's offiziell behauptet.

Rumänien. Bukarest, 12. Juli. Der Minister des Innern schärfte den Präfekten durch ein Cirkular ein, sich durch Inspektionsreisen über die Bedürfnisse und die Stimmung der Landbevölkerung zu informiren, die schädliche Propaganda zu bekämpfen und die Bauernschaft auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich aussetzen, wenn sie der Propaganda Gehör schenken. Eine etwaige Revolte würde auf das Strengste geahndet werden. — Zum Bürgermeister von Bukarest wurde Delavrancea gewählt.

Aus der Provinz.

* **Aus der Provinz,** 12. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Leißner in Nonnen-Kabilunken bei Graudenz hat sein Grundstück von 190 Morgen in Parzellen, den Morgen zu 400 Mark, aufgetheilt. Das Hauptgrundstück mit 80 Morgen hat Herr Grabowski aus Schulwiese bei Mewe gekauft. — Herr Freiherr v. Massenbach hat sein 500 Morgen großes Gut Paarishof bei Korschen an Herrn Paul Fehlauer aus dem Kreise Rosenberg Westpr. verkauft. Dazu gehört außerdem die Pachtung des Pfarrlandes von Paaris in Größe von 300 Morgen.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 10. Juli. Das Weichselwasser steigt immer noch. Die Rondsener Schleuse ist bereits über eine Woche geschlossen. Die Wiesen von Schöneich und Roßgarten gleichen einem großen See. Sonntag sah man viele Leute beschäftigt, das noch auf den Wiesen stehende Heu zu bergen; ja auf manchen Stellen mußte es bereits aus dem Wasser gefischt werden. Auf manchen Aeckern überschwemmt das Stauwasser schon Getreide und Hackfrüchte. Erfreut über das viele Stauwasser scheinen nur die Störche zu sein, von denen sich ganze Schaaren am Wasser eingefunden haben.

* **Konitz,** 11. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute die Frau Mühlenbesitzer Julianna Wölk geborene Bluhm aus Kamin wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu einem Jahr Zuchthaus. Gleichzeitig wurde die vorläufige Festnahme des als Zeuge vernommenen Handelsmanns Leo Leß aus Kamin beschlossen, da derselbe sich bei Abgabe seines Zeugnisses eines wissentlichen Meineides schuldig gemacht haben soll.

* **Dirschau,** 12. Juli. Der Bau des Elektricitätswerkes, welcher von der Stadt der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vormals Schuckert u. Co. übertragen worden ist, soll so beschleunigt werden, daß die Anlage noch vor Ablauf des Jahres in Betrieb genommen werden kann. Die neue Anlage wird nicht nur die Stadt und den Bahnhof mit Licht versorgen, sondern auch Elektrizität zum Kraftbetrieb für gewerbliche Zwecke abgeben. Von der Centrale, welche in der Nähe des Bahnhofes erbaut wird, wird ein besonderes unterirdisches Speisekabel zum Bahnhof geführt, wo sich dann das oberirdische Vertheilungsnetz für die Bahnhofserleuchtung anschließt. Der für die Stadt bestimmte Theil des Leitungsnetzes ist oberirdisch und erfolgt die Führung größtentheils an den in den Straßen zur Aufstellung gelangenden Masten. Dem Vernehmen nach sollen auch in nächster Zeit die oberirdischen Reichstelegraphenleitungen abgebrochen und unterirdisch verlegt werden.

* **Danzig,** 12. Juli. Die bisher freie Innung der Bernsteindrechsler konstituirte sich gestern zu einer Zwangsinnung für die Kreise Danzig Stadt, Höhe und Niederung und wählte den bisherigen Obermeister Jaglinski-Danzig als ersten Vorsitzenden auf 5 Jahre wieder. Die Verhandlungen wegen einer Kunstdrechslerschule in Danzig sind bereits in vollem Gange.

* **Weichselmünde,** 11. Juli. Der Schriftsteller Dr. Wrede ist zur Verbüßung einer kurzen gegen ihn erkannten Festungshaft auf der Festung Weichselmünde eingetroffen.

* **Tuchel,** 10. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Erweiterungsbau des städtischen Schlachthauses nebst Inspektorwohnung nach dem vom Magistrat vorgelegten Kostenanschlage und bewilligte zu diesem Zwecke 6400 Mark. Ferner wurde beschlossen, zur Vermeidung von vorübergehenden Stockungen in den Beständen der Kämmereikasse einen Betriebsfonds in Höhe von 3000 Mark zu bilden. Mit der Absendung eines Magistratsmitgliedes zum Westpreußischen Städtetage erklärte sich die Versammlung unter Verzicht auf die Wahl eines eigenen Vertreters einverstanden.

* **Allenstein,** 12. Juli. Unsere neue zweite Artilleriekaserne schreitet im Bau rüstig vorwärts. Die Stallungen sind fast ganz hoch geführt, desgleichen das Wirthschaftsgebäude und die Beschlagschmiede. Mit einer Reitbahn und dem Geschützschuppen ist bereits begonnen und sollen die letzten Baulichkeiten auch noch bis zum 1. Oktober d. Js. fertiggestellt werden. In diesem Jahre soll auch noch mit dem Bau von vier größeren Munitionsmagazinen begonnen werden.

* **Pr. Holland,** 11. Juli. Ueber eine Aufsehen erregende Affaire wird der „K. H. Z.“ Folgendes von hier berichtet: Wegen des Verdachts, einen Meineid geleistet zu haben, wurde die Wirthin des Abbaubesitzers Gehlhar in Reichenbach bei ihrer kürzlichen Anwesenheit in Pr. Holland verhaftet. Der Besitzer Gehlhar, der als Mitschuldiger seine Verhaftung zu gewärtigen hatte, nahm bei Eintreffen dieser Nachricht Gift und wurde von des Weges kommenden Arbeitern, vor seiner Hausthüre liegend, todt aufgefunden.

* **Braunsberg,** 11. Juli. Braunsberg wird in kurzer Zeit eine Pferde-Eisenbahn nach dem Stadtwalde erhalten.

* **Wehlau,** 10. Juli. Der große Pferde- und Viehmarkt ist beendet. Am ersten Tage war der Auftrieb von Pferden mäßig, dagegen füllte sich am zweiten Tage die große Schanzenwiese mit mehr als achttausend Pferden. Bereits am Mittwoch, also am dritten Markttage, waren auf der Bahn etwa 26 000 Mk. an Verfrachtungsgebühren bezahlt. Verkäufer, welche solide Preise forderten, setzten ihr Material leicht um. Es waren Pferde vorhanden, die einen Preis von ca. 2400 Mk. erzielten. Der an den Pferdemarkt sich anschließende Rindviehmarkt war nicht so lebhaft. Der Auftrieb betrug etwa 6000 Stück.

* **Königsberg,** 11. Juli. Die traurige Vermuthung, daß der am Abend des 4. Juli auf einem Boot einsam ins Haff hinausgefahrene und seitdem spurlos verschwundene Capitän A. Jeß durch Selbstmord geendet hat, ist nun bestätigt worden. Die Leiche des Unglücklichen ist gestern bei Balga ans Land geschwemmt worden.

* **Königsberg,** 10. Juli. (Schulgärten.) Seit einigen Jahren sind auf den Schulhöfen unserer Bürger- und Volksschulen, wo es Raumverhältnisse nur irgend gestatteten, sogenannte Schulgärten angelegt und in diesen vorzugsweise heimische Kulturpflanzen, besonders Getreidearten, gepflegt, um der heranwachsenden Jugend Gelegenheit zu geben, alle Entwickelungsstufen des Getreides, die Aussaat, die Klein-, Blatt- und Halmbildung, die Blühte, sowie auch die Aehre kennen und die einzelnen Arten von einander unterscheiden zu lernen. Auch hat man, soweit es nur thunlich, Schulhöfe mit den verschiedensten Bäumen bepflanzt, damit die Kinder durch fortwährendes Anschauen der Obst- und Waldbäume sich auch deren charakteristische Merkmale fest einprägen können.

* **Inowrazlaw,** 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung zunächst mit der Vorlage, betreffend Bewilligung der Kosten zur Legung der Wasserleitung vom Schlachthaus bis zum Grundstück des Herrn Gramzik und von der Jacewoer Dorfstraße bis zur Einmündung in die Heiligegeiststraße. Der erforderliche Betrag von 4050 Mark wurde bewilligt. Zur Berathung kam sodann das Ortsstatut, betreffend die Quartierleistung in der Stadt Inowrazlaw. Nach dem neuen Statut soll die Einquartierung künftig in Miethsquartieren geschehen. Die Mehrkosten über den Servisbeitrag soll die Kommunalkasse tragen. Nach langer Debatte beschließt die Versammlung, das Statut zunächst zu vervielfältigen damit jedes Mitglied ein Exemplar erhält, und später in eine neue Berathung darüber einzutreten. — Es folgt die Feststellung des Prozentsatzes der Gemeindesteuern. Die Einkommensteuer war für dieses Jahr auf 185 Prozent, die Realsteuer auf 168 Prozent und die Betriebssteuer auf 100 Prozent festgesetzt worden. Der Bezirksausschuß hat diese Sätze beanstandet und besonders die rapide Steigerung der Einkommensteuer von 130 Prozent im Vorjahre und jetzt 185 Prozent bemängelt. Die Finanzkommission hat weiter darüber berathen und schlägt folgende Steuersätze vor: Einkommensteuer 170 Prozent, Realsteuer 185 Prozent und Betriebssteuer 185 Prozent. Nach eingehender Debatte beschließt die Versammlung, den Kommissionsvorschlägen hinsichtlich der Einkommen- und Realsteuer zuzustimmen, dagegen die Betriebssteuer auf 150 Prozent zu normiren.

* **Inowrazlaw,** 11. Juli. Zwei Fälle fahrlässiger Tödtung wurden heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die verwittwete Arbeiterin Antonie Kazmierczak in Argenau wird beschuldigt, unbefugterweise die Frau Antonie Zalewska daselbst am Aschermittwoch entbunden und durch fahrlässige Behandlung den Tod der Z. verschuldet zu haben. Die Angeklagte, die wegen desselben Delikts schon mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft ist, erklärt, daß sie die Entbindung auf inständiges Bitten des Ehemannes der Z. aus reiner Menschenliebe ausgeführt habe, da andere Hülfe eventl. hätte zu spät kommen können. Auch will sie die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln beobachtet haben. Durch die Zeugenaussagen wird diese Behauptung widerlegt. Die Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß und wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 200 Mark eventuell noch 40 Tagen Gefängniß verurtheilt, und ihre sofortige Verhaftung verfügt. — Die zweite Anklage richtete sich gegen die Frau Rosalie Musialewski von hier. Der Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie ihre zwei kleinen Kinder bei einer brennenden Lampe allein zurückgelassen, und dadurch den Tod eines Kindes verschuldet habe. Am Abend des 8. März hat die M. ihre Wohnung, in der nur die beiden Kinder Franz und Helene im Alter von 2 bezw. 1 Jahr zurückblieben, um eine Besorgung zu machen, auf eine halbe Stunde verlassen. Als die Frau zurückkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick dar. Die ganze Stube war voll Rauch; ihr kleines Töchterchen lag mit Brandwunden am ganzen Körper bedeckt, todt im Wagen; der Knabe hatte ebenfalls einige Brandwunden abbekommen. Das Unglück war dadurch entstanden, daß der Junge einen Papierstreifen an der Lampe entzündet und diese Fackel dem Schwesterchen gereicht hatte. In Rücksicht, daß die Angeklagte durch den Verlust ihres jüngsten Kindes schon hart genug bestraft ist, erhielt sie nur 1 Woche Gefängniß.

* **Mogilno,** 10. Juli. (Besitzwechsel.) Das 1300 Morgen große, bisher Herrn Kasimir von Chranowski gehörige Rittergut Steinfelde bei Mogilno ist an den bisherigen Besitzer von Rudy, Herrn Boleslaus von Mlicki, übergegangen.

* **Posen,** 11. Juli. (Vom hygienischen Institut.) Ein Kursus für Kreisphysiker bezw. private Aerzte aus der Provinz wird in Posen abgeabgehalten werden. Es nehmen 20 Herren daran Theil. Während der Vormittag im Diakonissenhause Vorträgen und praktischen Arbeiten über die Granulose gewidmet ist, finden Nachmittags im hygienischen Institut Vorträge statt, die auch durch praktische Arbeiten ergänzt werden. Den Theilnehmern werden nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft das Wesen der wichtigsten Infektionskrankheiten für Menschen und Thiere (Typhus, Cholera, Diphtherie, Tuberkulose, Milzbrand, Rotz u. ähnl.) und die Mittel zu deren Bekämpfung erläutert. Auch die Blutserumtherapie und die Schutzimpfungen werden behandelt. Herr Professor Dr. Wernicke, der Direktor des hygienischen Instituts, ist Leiter dieser Veranstaltung. Auch eine Besichtigung der hygienisch bedeutsamen Einrichtungen unserer Stadt ist geplant, der Wasserwerke, des Schlacht- und Viehhofes &c. Gleiche oder ähnliche Kurse werden auch später veranstaltet werden.

* **Schneidemühl,** 11. Juli. Mit der geplanten Kleinbahn Schneidemühl-Usch stößt man jetzt auf große Schwierigkeiten. Für das zum Bahnbau erforderliche Terrain wird Seitens der Besitzer durchweg ein viel zu hoher Kaufpreis verlangt, so daß ein Zustandekommen des Projekts sehr fraglich erscheint.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 13. Juli.

* [Personalien.] Der Rechtskandidat Carl Sermond aus Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Lautenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Rechtskandidat David Feilchenfeld aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

Der Rechtskandidat Hans Engelien aus Neuenburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Bergrevisor Pitsch in Palmnicken, welcher nach mehr als 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

* [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau: Nochmals sei auf die heutige Aufführung

---

Wittwe die Rede der Italienerin. „Ich weiß gar nichts von dieser Geschichte, die ich doch sicher nicht vergessen hätte. Wissen Sie denn nicht den Namen der Dame, von welcher Sie sprechen?“

„Sie hat ihn mir genannt, auch das Haus, in dem sie wohnte, aber ich muß jenen Namen wohl nicht behalten haben, denn als ich danach fragte, wußte Niemand etwas von ihr. Aber sie sah aus wie Sie, und ich irre mich nicht, eine Mutter, die ihr Kind weggiebt, kann den Namen vergessen, der so fremd klang, aber das Gesicht vergißt sie nicht, o, besinnen Sie sich, gnädige Frau!“

„Und dennoch täuschen Sie sich, liebe Frau. Sie sagen, jener Vorgang sei vor siebzehn Jahren geschehen; das ist eine lange Zeit, und glauben Sie, beste Frau, vor siebzehn Jahren sah ich ganz anders aus wie jetzt, da war ich noch sehr jung.“

Teresina schüttelte den Kopf, sie wußte, daß sie dennoch im Recht war, aber was konnte sie thun, wenn die Dame es nicht zugeben wollte?

„Wenn Sie sich nur erinnern wollten —“ klang es bitter von ihren Lippen.

Doch die Geduld der Dame war nun erschöpft.

„Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie sich täuschen, ich habe vielleicht Aehnlichkeit mit der Frau, welche Ihre Tochter in Pflege nahm, aber ich bin es nicht; wenn Sie also sonst nichts von mir wollen, kann ich Ihnen nicht helfen,“ sagte sie und erhob sich von ihrem Sitz.

„O, ich täusche mich nicht, aber was kann ich thun, ich hätte nur so gern gewußt, ob meine Teresina vielleicht doch noch lebt, oder wann sie gestorben ist und wo sie begraben liegt.“

„Das glaube ich Ihnen, liebe Frau, aber ich kann leider nichts dazu thun. Haben Sie sonst einen Wunsch — ich sah Sie im Krankenhaus, sind Sie wieder hergestellt?“ sprach nun gütig und theilnehmend die Wittwe, dann griff sie in ein Fach ihres Schreibtisches und reichte Teresina einen Thaler. „Hier nehmen Sie, Sie sehen noch elend aus, kaufen Sie sich ein gutes Mittagessen dafür.“

Unwillkürlich streckte Teresina die Hand aus und nahm das Geld, sie konnte dem Reiz desselben nicht widerstehen. Dann ging sie und der Diener geleitete sie die Treppe hinab und schloß die Thür hinter ihr ab.

„Sie ist es doch, ja, sie ist es“, sprach Teresina vor sich hin und schlich mit gesenktem Kopf aus dem Garten, blieb aber noch eine Weile an dem Gitter stehen, bis sie dann endlich ihren Heimweg antrat. Der Gang war vergebens gewesen, aber sie hatte den Thaler in der Hand, warum mochte die Dame ihr denselben gegeben haben, sie hatte doch um nichts gebeten — um sie los zu werden? Teresina überlegte, ob sie sich für das Geld ein warmes Tuch kaufen sollte, sie fror sehr, oder ob sie mehrere Tage damit sich innerlich erwärmen sollte; sie schwankte lange, doch zum Tuch reichte es wohl kaum, darum entschied sie sich für innerliche Erwärmung.

Hinter den Spitzenvorhängen des Erkerfensters stand Magda Vorster und beobachtete Teresina, so lange sie dieselbe sehen konnte; sie athmete erleichtert auf, als sie endlich ihren Augen entschwunden war.

„Hoffentlich kehrt sie nicht wieder, sie wird glauben, daß sie sich in meiner Person geirrt habe, oder auch, daß ich nichts von der Geschichte wissen will, Beweise hat sie nicht,“ sprach sie, sich selbst beruhigend. Diese Frau machte ihr keine Sorge, obwohl es ihr unangenehm war, daß sie in derselben Stadt mit ihr weilte; wenn sie nun zu Anderen davon sprach, aber wer konnte ihr etwas beweisen?

Anders war es mit Maria Carina. Mit wachsendem Ingrimm sah Magda, wie es dieser gelungen war, sich die Liebe Vanofens zu gewinnen, doch sie hoffte, daß ihr Plan, die Bekanntschaft mit Dörner für das junge Mädchen verhängnißvoll zu machen, sich erfüllte. Maria wies seine offenbaren Huldigungen ja nicht mehr so kühl zurück, sie war noch so jung und sie fühlte, daß Dörner sie liebte — konnte sie da verletzend gegen ihn sein? Sie liebte ihn zwar nicht, aber sie empfand doch eine Theilnahme für ihn und war daher weniger schroff gegen ihn, als sie es gewesen wäre, wenn sie seinen wahren Charakter gekannt hätte. Mit besonderer Befriedigung gewahrte Magda, daß die verleumderischen Reden über Kurt Baumann bei Maria ihre volle Wirkung gethan hatten. Schon an dem zweiten Empfangsabend sah sie, wie ernst und reservirt diese Kurt empfing, und mit freudiger Genugthuung bemerkte sie, daß Maria sich bald von ihm wandte, worauf er, augenscheinlich verletzt durch dies veränderte Benehmen der jungen Dame, den ganzen Abend hindurch diese mied. Hätte Magda Vorster Muße gehabt, genauer beide zu beobachten, so wäre es ihr sicher nicht entgangen, daß Kurt mit finsterem Blick nach Maria hinsah, welche sich mit Dörner unterhielt, daß er den ganzen Abend zerstreut blieb und in augenscheinlicher Mißstimmung die Gesellschaft verließ, während Maria sichtlich bemüht gewesen war, seinen Blicken auszuweichen. Der böse Samen, den Magdas Eifersucht zwischen beide gestreut, war aufgegangen.

Trotzdem war Kurt jeden Sonnabend pünktlich erschienen. Magda Vorster begann, ihn vor allen Anderen auszuzeichnen, und er mußte sich dies gefallen lassen, wollte er nicht den Salon der Dame ganz meiden. So kam es, daß er oft nur wenige Worte oder eine stumme Begrüßung mit Maria tauschte und die Entfremdung zwischen ihnen mehr und mehr zunahm.

(Fortsetzung folgt.)

des beliebten Benedix'schen Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten“ hingewiesen. Zu dieser Vorstellung werden Familienbillets (für 3 Personen giltig) zu ermäßigten Preisen ausgegeben und sind solche in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben. Morgen (Freitag) gelangt Dr. Mosenthals großartiges Schauspiel „Deborah“ oder „Christ und Jüdin“ zur Darstellung. Diese Vorstellung wird zu bedeutend ermäßigten Preisen gegeben.

* [Militär-Doppelkonzert im Ziegeleipark.] Morgen (Freitag) von Nachmittags 5 Uhr ab werden die Musikkapellen des Pionier-Bataillons und des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter ihren Dirigenten Hartig bezw. Stork gemeinsam im Ziegeleipark konzertieren. Wir verweisen bezüglich des Näheren auf den Inseratentheil der heutigen Nummer. Eine überaus anziehende, und besonders allen Freunden des Briefmarkensammelsports sehr willkommene Neuheit bildet, wie uns mitgetheilt, die Gratisspende eines Briefmarkensammelbogens mit aufgedrucktem Musikprogramm, welcher jedem Besucher der Ziegelei morgen an der Kasse dargeboten wird. Wir sind überzeugt, daß die Schönheiten des Ziegeleiparks, vor Allem die prachtvolle Illumination des Parks am Abend und die magische Beleuchtung der zu riesiger Höhe aufsteigenden Lichtfontaine, ihre Anziehungskraft auf die Besucher der Ziegelei morgen aufs Neue bewähren werden.

— [Urlaub.] Während der Beurlaubung des Platzmajors Hauptmann Seweloh vom 14. Juli bis 17. August sind die Geschäfte des Platzmajors dem Leutnant Bilau vom Fuß-Artl.-Rgt. Nr. 11 übertragen.

§§ [Luftschiffer.] Freitag, den 14. d. Mts. ist der Kommandeur des Luftschiffer-Detachements Berlin, Major Klußmann hier anwesend, um Füllung und Aufstieg der Ballons beim hiesigen Luftschiffer-Detachement zu besichtigen. Der Aufstieg findet bei Schlüsselmühle statt.

,' [Der Ehrenpreis der Stadt Thorn] für das Westpreußische Bundesschießen, ein Kasten mit 12 massiv silbernen Bestecken und allem Zubehör, im Werthe von 300 Mark, ist zur Zeit in dem Schaufenster des Herrn Juwelier Hirschberger ausgestellt.

** [Im Waldhäuschen] veranstaltet diesen Sonnabend Abend die Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 176, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bormann ein Konzert, welches mit einem Wasserfeuerwerk verbunden sein soll. Da das Waldhäuschen mit seiner herrlichen Aussicht über das Weichselthal einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet und da das geplante Wasserfeuerwerk für Thorn noch neu ist und zweifellos von besonders schöner Wirkung sein wird, so wird das Konzert Sonnabend jedenfalls zahlreichen Zuspruch haben.

‚?‚ [Der M.-G.-V. „Liederkranz“] veranstaltete gestern Abend, vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, im Tivoli-Garten sein diesjähriges Sommerkonzert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches von Seiten der Mitglieder und Gäste des Vereins zu erfreuen hatte; insbesondere war auch ein stattlicher Damenflor vertreten. Die gesanglichen Darbietungen der Sängerschaar boten viel Schönes und fanden durchweg den lebhaftesten Beifall. Das Fest nahm einen sehr harmonischen, allseitig in hohem Grade befriedigenden Verlauf.

** [„Humor“-Fest.] Der Unterstützungs-Verein „Humor“ wird diesen Sonntag zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds im „Tivoli“ ein Volksfest mit Militär-Konzert, Hunderennen, Illumination, Vogelwiese rc. feiern. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

†§ [Hartkopfs Museum] ist auf einige Tage auf dem Platz am Bromberger Thor aufgestellt. In der anatomischen Abtheilung findet man zunächst Schlangenarten in Spiritus, dann lebensgroße menschliche Figuren, an denen sowohl Blut- als Schlagadern, Muskeln, Lymphgefäße naturgetreu wiedergegeben sind; kleinere Präparate, die Theile des menschlichen Innern, der Verdauungsorgane, Athmungswerkzeuge rc. veranschaulichen. Sehr interessant ist es, dem Auseinandernehmen der berühmten anatomischen Venus beizuwohnen. Ferner finden wir von den schrecklichen Folterinstrumenten die spanische Tarantel oder Spinne, die Beinschraube, den gespickten Hasen, die Daumenschraube, den Kopfring und die Schandmaske in ihrer Anwendung bei lebensgroßen Wachsfiguren vor. — Sehr lehrreich und einem genaueren Anschauen zu empfehlen wären da noch außer ungezählten anderen Dingen die verschiedenen Hülfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen nach Professor von Esmarch. — Verläßt man die anatomische Abtheilung, so fallen einem gleich die Gruppen: „Die Trude oder das Alpdrücken“ und Valerie Massalia auf, wahrhafte Meisterwerke der Modellierkunst. Längs der einen Seite ist ein Wandelpanorama mit großartigen Ansichten. Die Ethnographische Sammlung enthält Götzenbilder, Waffen, Musik-Instrumente, Geräthe und Bekleidungsstücke fremder Völker. Sehr lehrreich sind auch die Sammlungen der Edelsteine und Mineralien.

—' [Schmiede-Innung.] Am letzten Sonntag fand in der Wohnung des Obermeisters Hesselbein eine Vorstandssitzung statt, in der verschiedene Innungsangelegenheiten erledigt wurden. Den Fahnenfonds, der jetzt 211 Mk. beträgt, hofft man im Laufe des nächsten Jahres, in welchem die neue Fahne eingeweiht werden soll, auf die erforderliche Höhe von 400 Mark zu bringen.

*** [Nach der Neuformation der Feldartillerie] wird das 17. Armeekorps die 35. und 36. Feldartillerie-Brigade erhalten. Zur 35. Brigade (Sitz in Graudenz) gehören das Regiment Nr. 35 und das neugebildete Regiment Nr. 71. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 steht in Graudenz, die reitende Abtheilung in Dt. Eylau; das Regiment Nr. 71 wird in Graudenz in Garnison kommen mit einer Abtheilung in Marienwerder. Die 36. Brigade ist in Danzig mit beiden Regimentern Nr. 36 und 72; letzteres hat eine Abtheilung in Pr.-Stargard.

† [Ein Gottesdienst für evangelische Taubstumme] wird wieder Sonntag den 16. Juli Nachmittags 2 Uhr durch Herrn Pfarrer Jacobi im Confirmandensaale Bäckerstr. 20 gehalten werden.

— [Verkehrsverbesserung.] Auf dringende Befürwortung des hiesigen Kaiserl. russischen Vicekonsuls, Herrn Hofrath v. Loviagin hat der Generalgouverneur in Warschau in Verbindung mit dem Zollamt in Alexandrowo genehmigt, daß der Zug Thorn-Warschau Nr. 7, der bisher nicht mehr in Nieszawa hielt, von jetzt ab wieder eine Minute in Nieszawa halten wird. Dieses Zugeständniß an die Bedürfnisse des Verkehrs wird in der Thorner Geschäftswelt lebhafte Anerkennung finden.

— [Die Westpreußische Friedensgesellschaft] die auch in Thorn eine größere Anzahl Mitglieder hat, hält ihre diesjährigen Hauptversammlungen am 3. August und 20. September in Danzig ab. Die Tagesordnung für die erste Sitzung enthält Erstattung des Jahresberichts, Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und Wahl der Rechnungsrevisoren. Die zweite Generalversammlung wird über die Bewilligung von Stipendien beschließen.

§§§ [Die Greifswalder Ferienkurse] sind dieser Tage eröffnet worden. Die Betheiligung ist in diesem Jahre stärker als in früheren; von Ausländern sind namentlich Norweger, Schweden, Finnen, Russen und viele Oesterreicher vertreten.

% [Schußprämien.] Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen pro 1899 wiederum eine Prämie von 2000 Mk. ausgesetzt. Diese 2000 Mk. gelangen Anfangs Dezember 1899 nach dem Verhältniß der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Zur Erhebung eines Anspruches an dieser Prämie müssen die „beiden Fänge“ eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1899 dem Verbands-Geschäftsführer Herrn W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Läufe sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt.

* [Ausstellungs-Lotterie.] Der Kaiser hat der Kommission der gegenwärtig in Dresden stattfindenden deutschen Kunstausstellung die Erlaubniß ertheilt, zu der in Verbindung mit dieser Ausstellung beabsichtigten Ausspielung von Ausstellungsgegenständen auch im preußischen Staatsgebiete, und zwar in seinem ganzen Bereiche, Loose zu vertreiben. Es sollen 100 000 Loose zu je 1 Mk. ausgegeben und 2161 Gewinne im Gesammtwerthe von 50 000 Mark ausgesetzt werden.

§ [Handel mit denaturirtem Branntwein (Brennspiritus.)] Die vom Bundesrath am 27. Februar 1896 erlassenen Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein werden von den Gewerbetreibenden nicht genügend beachtet. Es ist besonders hervorzuheben: Wer mit denaturirtem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzumelden. Ueber die Anmeldung ertheilt die Steuerbehörde eine Bescheinigung, welche aufzubewahren und den revidirenden Beamten vorzuzeigen ist. An einer in die Augen fallenden Stelle des Verkaufslokales ist eine Bekanntmachung in deutscher Schrift auszuhängen, wonach es verboten ist: 1. denaturirten Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichts- (oder 86 Volumen-) Prozente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten; 2. aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturirungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten. Zuwiderhandelnde gegen die vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Elbing, ein Kalkulatur-Assistent, Gehalt 2420 bis 3245 Mark. — Zum 1. August, beim Magistrat zu Culmsee ein Stadtwachtmeister, Gehalt 1500—1800 Mark; ebenda ein Polizeisergeant, Gehalt 900—1200 Mark. — Sofort, beim Amtsgericht zu Neumark (Westpr.), Kanzleigehilfe, 5—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Oktober, bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt (Westpr.), ein Portier und Bureaudiener, Anfangsgehalt 500 Mark, Dienstwohnung, freie Heizung und Beleuchtung, sowie Gartennutzung. — Zum 1. Oktober, beim Kreisausschuß zu Neumark (Westpr.), Chaussee-Aufseher, Gehalt 900 Mark und 360 Mk. für das Halten eines einspännigen Fuhrwerks. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Königlichen Polizeipräsidium zu Königsberg, 4 Schutzleute, Gehalt 1200—1600 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. September beim Magistrat zu Bromberg, 2. Gelderheber bei der städtischen Gasanstalt, Gehalt 1000 bis 1500 Mk. — Sogleich, beim Magistrat zu Bromberg, ein Bureau-Assistent, Gehalt 1200 bis 2400 Mk. — Sofort, beim Magistrat zu Gnesen, ein Sekretariats-Assistent, Gehalt 1200 bis 2000 Mk und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß.

[Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 284 Ferkel und 30 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 34 Mk., für magere 30—32 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 13. Juli.] Zurückgelassen: Ein Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft. — Verhaftet: Zwei Personen.

Tarnobrzeg, 13. Juli. Wasserstand bei Chwalowice vorgestern 4,74 Meter, gestern 4,95 und heute 4,93 Meter.

*** Warschau, 13. Juli. Wasserstand hier 4,27 Meter. Bei Zawichost ist die Weichsel bei 3,83 Meter übergetreten.**

---

§§ Stewken, 12. Juli. Unsere Schule feiert am 15. d. Mts. im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz ihr Kinderfest.

§ Podgorz, 12. Juli. Der Fleischermeister N. von hier war von der hiesigen Polizei-Verwaltung in eine Strafe von 5 Mark genommen, weil er außerhalb der für die Fleischschau festgesetzten Dienststunden geschlachtet hatte. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und wurde heute freigesprochen, da die Schweine bereits untersucht waren. Wie verlautet, soll gegen das Urtheil Berufung eingelegt werden.

* Podgorz, 12. Juli. (Diebstahl.) Während der Abwesenheit eines hiesigen Bahnbeamten, der sich mit seiner Familie in Bromberg befand, statteten Diebe seiner Wohnung einen Besuch ab und ließen 40 Mark, die sich in einem verschlossenen Behälter befanden, mit sich gehen. Von den Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

** Culmsee, 12. Juli. Gestern fand die diesjährige Kreislehrer-Konferenz statt. Den Vorsitz führte Kreisschulinspektor Dr. Thunert. An derselben nahmen 75 Lehrer und 2 Lehrerinnen Theil. Nach kurzer Begrüßung Seitens des Vorsitzenden hielt derselbe einen Vortrag: „Uebersicht über die vorgeschichtlichen Zeitabschnitte und Einführung in das Verständniß der vorgeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen.“ Darauf hielt Lehrer Semrau aus Bildschön eine Lehrprobe mit der Oberstufe: „Die alten Preußen, ihr Land, ihre Lebensweise, Sitten und Gebräuche“ unter Benutzung der Tafel VI für Westpreußen. Nach einer halbstündigen Pause fand die Besprechung der Lektion statt. Sodann hielt noch Lehrer Gall aus Hermannsdorf einen Vortrag: „Wie kann der Lehrer mitwirken an der wirthschaftlichen Hebung seiner Schulgemeinde?“ Zum Schlusse brachte der Vorsitzende noch einige Verfügungen zur Kenntnißnahme. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser wurde der amtliche Theil geschlossen, worauf noch ein gemeinschaftliches Essen stattfand.

Vermischtes.

Einer der genialsten Dichter der neuesten Zeit Fritz Reuter, hat am gestrigen Mittwoch vor 25 Jahren seine Augen zum letzten Schlafe geschlossen. Seine Werke aber dringen je länger je mehr in das Herz des deutschen Volkes ein und sichern dem todten Dichter ein bleibendes Andenken. Wer einmal so recht von Herzen lachen und sich dann auch wieder so tief rühren lassen will, daß ihm die hellen Thränen aus den Augen perlen, der muß Reuter lesen. Es ist zweifellos, das Mecklenburgische Platt, in dem der humor- und gemüthvolle Dichter seine Werke niedergelegt, erschwert die Lektüre für den ersten Augenblick; aber auch nur für einen Augenblick. Die plattdeutsche Sprache Fritz Reuters hat etwas so anheimelndes und anschmiegendes an sich, daß man gar schnell mit ihr vertraut wird. Wie traurig es dem armen Reuter in seinen Jugendjahren erging, wie bittere Jahre er auf der Festung durchlitten hat, das hat er selbst in unübertroffener Weise erzählt. Selten aber hat ein Dichtersmann auch so schnell den klingenden Lohn seines Schaffens empfangen als Reuter. Noch im besten Mannesalter stehend, vermochte er sich von den Erträgen seiner Werke jene prächtige Villa zu erbauen, die noch heute jeden Besucher Eisenachs entzückt.

Das gesammte Wupperthal ist erneut von einem schweren Unwetter heimgesucht worden, das Dienstag Abend stundenlang anhielt. In Folge der gewaltigen herniederstürzenden Wassermassen wurden große Verkehrsstörungen hervorgerufen. An den Bahnhöfen Rittershausen und Barmen waren die Bahnstrecken durch Geröll verschüttet, so daß die Züge nicht durchfahren konnten. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, mußten Sonderzüge abgelassen werden. Die Wupper führt Hochwasser. Der Fischerthaler Bach, der gleichfalls reißend angeschwollen ist, ergoß seine Fluthen über die Eisenbahngeleise. Zahlreiche Häuser, sowie der Barmer Bahnhof sind fußtief unter Wasser gesetzt. Oberhalb Vohwinkel ist ein Vater und seine Tochter auf freiem Felde vom Blitz getroffen worden; Beide wurden gelähmt.

Die Diebe der Graf Eulenburg'schen Juwelen sind jetzt in Zürich verhaftet worden. Es sind der von der Berliner Polizei steckbrieflich verfolgte Ernst Wunderlich und seine Geliebte.

Der Märtyrer vom Sudan, Karl Neufeld, kommt in wenigen Tagen mit Frau und Tochter nach Deutschland, um seine Anverwandten aufzusuchen. Augenblicklich weilt er in Northwich (England) bei seinen Schwiegereltern. Der ehemalige Sklave des Khalifen erfreut sich der besten Gesundheit, nachdem er in trostlos heruntergekommenem Zustande von seinen Rettern aufgefunden worden war. Neufeld hat noch keinen bestimmten Plan für seine Zukunft entworfen. Die Schilderung seiner Gefangenschaft wird er demnächst vollenden.

Im Thüringer Wald ist die Trusenthalbahn eingeweiht worden. Die Betriebseröffnung erfolgt am 17. Juli.

Eine neue Kugel ist derzeit in Birmingham (England) der Gegenstand umfassender Proben. Durch das neue Geschoß soll derselbe Erfolg erzielt werden, der mit dem „berühmt“ gewordenen Dum-Dum-Geschoß beabsichtigt wird, nämlich den Getroffenen sofort kampfunfähig zu machen, anstatt ihn nur zu durchbohren. Das Projektil ist eine Erfindung des Mr. Taylor. Es wiegt 80 Gramm und besitzt einen flachen, unbedeckten Bleikern, der aus der Nickelhülle hervorragt.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Juli. Der König von Dänemark ist heute Mittag zu mehrwöchigem Kurgebrauche hier eingetroffen.

Frankfurt a. M. 12. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Darmstadt: Das Ministerium beschloß die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Geheimen Ober-Schulrath Professor Dr. Schiller in Gießen.

Paris, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des früheren Kolonialministers Lebon, in welchem dieser erkärt, er habe infolge amtlicher Berichte über die Möglichkeit einer Flucht Dreyfus' die Hütte desselben mit Pallisaden umgeben lassen und angeordnet, solange die Pallisaden unvollendet seien, Dreyfus des Nachts in Eisen zu legen. (Eine nette Entschuldignng!)

London, 12. Juli. Das ständige Personal der berittenen Infanterie im Lager von Aldershot hat Befehl erhalten sich zur Einschiffung nach Südafrika bereit zu halten. (!!!)

Brüssel, 12. Juli. Der Ausschuß des liberalen Bundes nahm einstimmig eine Tagesordnung an, welche die liberalen Gruppen auffordert, Angesichts der Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage und insbesondere Angesichts der Kommunalwahlen sich den übrigen oppositionellen Parteien zu nähern.

Athen, 12. Juli. Die Minister des Krieges und der Marine brachten in der Kammer eine Vorlage ein, wonach die Regierung ermächtigt wird, zur Reorganisirung der Armee zwei ausländische Offiziere zu berufen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 3,34 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 14. Juli: Wolkig, schwül, warm, gewitterhaft, Regenschauer.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 56 Min., Untergang 8 Uhr 14 Min.

Mond-Aufgang 11 Uhr 12 Min. Vorm., Untergang 10 Uhr 2 Min. Abends.

Sonnabend, den 15. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 7.	12. 7.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,15	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,70
Preußische Konsols 3 %	90,40	90,30
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ %	100,10	100,25
Preußische Konsols $3^{1}/_{2}$ % abg.	100,—	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,30	90,40
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ %	100,25	100,10
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,70	86,70
Westpr. Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ % „ „	96,80	96,90
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	97,30	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	102,20
Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ %	—,—	100,30
Türk. 1 % Anleihe C	26,95	26,95
Italienische Rente 4 %	94,25	94,20
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90,70	90,70
Diskon. Kommandit-Antheile	196,50	169,50
Harpener Bergwerk-Aktien	203,10	202,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,75	126,75
Thorner Stadtanleihe $3^{1}/_{2}$ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$80^{1}/_{8}$	$79^{1}/_{4}$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,60	41,50

Wechsel-Diskont $4^{1}/_{2}$
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe $5^{1}/_{2}$
Privat-Diskont $3^{5}/_{8}$.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Sonnabend, den 15. Juli 1899

Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

276. Betr. Einführung des zum unbesoldeten Beigeordneten (2. Bürgermeister) wiedergewählten und von Se. Majestät bestätigten Herrn Stadtrath und Kämmerer Stachowitz.
277. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1899.
278. Betr. desgl. pro April 1899.
279. Betr. Gesuch der Firma Max Kohl in Chemnitz um Berücksichtigung beim Ankaufe der Einrichtungsgegenstände für das physikalische Kabinet der neu zu errichtenden Knabenmittelschule.
280. Betr. Gesuch der Wittwe Dinter um Ermäßigung der communalen Zuschläge zur Gebäudesteuer.
281. Betr. den Finalabschluß der Wasserleitungs- und Canalisationskasse für das Rechnungsjahr 1. April 1898|99.
282. Betr. die Kosten für Abänderung der Eingangsthür an der eisernen Treppe von der Eisenbahnbrücke zur Bazarkämpe.
283. Betr. den Bericht der Handelskammer pro 1898.
284. Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 28. Juni 1899.
285. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1898|99.
286. Betr. die Rechnung der Sparkasse für 1898.
287. Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1897/98.
288. Betr. den Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1898|99.
289. Betr. desgl. der Gasanstaltskasse.
290. Betr. desgl. der Uferkasse.
291. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1899.
292. Betr. Zuschlagsertheilung zur Ausführung des Anschlußgeleises Katharinenflur, Thorner Schlachthaus und Stärkefabrik.
293. Betr. Wahl des Forstassessors Lüpkes aus Niederkahlbach, Kreis Fulda, zum städtischen Oberförster.
294. Betr. die Erbauung eines neuen Spritzenhauses.
295. Betr. die Anstellung des Lehrers Lubenow als Mittelschullehrer an der Knabenmittelschule.
296. Betr. die Einsetzung einer Commission für eine Vorlage darüber, in welcher Weise den Uebelständen inbetreff der Raumverhältnisse der beiden Mädchenschulen in der Gerberstraße abzuhelfen sei.
297. Betr. die Instandsetzung der Wohnung des Schuldieners Magdalinski in der höheren Mädchenschule.
298. Betr. die Gewährung einer Kurunterstützung.
299. Betr. die Gewährung einer Reiseunterstützung.
300. Betr. die Gewährung einer Vergütung für die Verwaltung der Rectorstelle an den 1. Gemeindeschule.
301. Betr. die Festsetzung der Wittwenpension für die Frau des verstorbenen Gasdirectors Müller.
302. Betr. Zuschlagsertheilung zum Verkauf des alten Schuldienerhauses auf dem Hofe der Bürgermädchenschule zum Abbruch.

Thorn, den 12. Juli 1899

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. Juli 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Bahnarbeiter Adolf Christke. 2. T. dem Schmied Adolf Fiedler. 3. T. dem Besitzer Ignatz Kaczmarek. 4. T. dem Zimmerges. Gustav Müller-Col. Weißhof. 5. T. dem Eigenthümer Friedrich Rossol-Schönwalde. 6. Sohn dem Maler Alphons v. Maluski. 7. S. dem Bataillonsschreiber Bernhard Zorn. 8. S. dem Arb. Johann Wenzlawski. 9. S. dem Arb. Ludwig Kobierski. 10. Sohn dem Zimmergesellen Franz Wisniewski. 11. S. dem Müller Johann Gesicki. 12. S. dem Maurer Adolf Janek-Schönwalde. 13. T. dem Maler Carl Scheich. 14. T. dem Arb. Joseph Franciszczek. 15. T. dem Arb. Anton Kaminski. 16. T. dem Arbeiter Joseph Drewanski. 17. T. dem Arb. Matthäus Neumann.

Sterbefälle.

1. Wirthschaftsinspektor Martin Schultz 85 J. 2. Todtgeburt. 3. Alexander Nowicki 1 J. 4. Pauline Dickfer 5 Mon. 5. Maria Hinz geb. Drulla 45 J. 6. Adolf Fiedler 15 J.

Aufgebote.

1. Kasernenwärter Christian Brandt-Rudak u. Wwe. Laura Bartz geb. Heldt. 2. Maurer Johann Wunsch und Lina Foerder. 2. Maurer Joseph Rippert und Ottilie Schultz.

Eheschließungen.

Hilfsweichensteller Gustav Buchholz mit Antonie Raguse.

Bestes
Berlin. Braten-Schmalz
Mk. 38 p. Ctr.
Geräuch. fetten Speck
Mk. 46 p. Ctr.
empfiehlt in bekannter Güte.
F. W. Klingebeil,
Frankfurt a. /O

III. Etage,
bestehend aus 1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu verm. Zu erfragen **Culmerstr. 22,** II.



Ziegelei-Park.

Freitag, den 14. Juli 1899, 5 Uhr Nachm.

Grosses

Militär-Doppel-Concert

ausgeführt von den vereinigten Musikkorps des Pionier-Bataillons und des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) No 61.

Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.

Sehr gewähltes Programm, aus welchem hervorgehoben sei: Fantasie a. d. Op: „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Grosse Fantasie a. d. Op.: „Die Hugenotten" von Meyerbeer. Einleitung zur „Loreley" von Max Bruch u v. A.

Bei Eintritt der Dunkelheit: **Feenhafte Beleuchtung der Riesen-Fontaine** mit vielfarbigem bengalischem Licht und **Illumination des gesammten Parks.**

Neu! **Reizende Ueberraschung!** Neu!

An der Kasse erhält jeder Besucher **gratis** ein **werthvolles Präsent** in Gestalt eines auf japanischem Buntpapier gedruckten, zierlichen **Musikprogramms,** von denen jedes einzelne eine Collektion **garantirt echter und seltener ausländischer Briefmarken** trägt.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September werden die Bureaus aller Thorner Rechtsanwälte und Notare Nachmittags geschlossen sein.

Aronsohn. Cohn. Feilchenfeld. Jacob. Neumann. v. Palędzki. Radt. Schlee. Dr. Stein. Trommer. Warda I. Warda II.



Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.
Coppernikusstr. 7.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.
Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

Anzahl		Betrag		Summe
1	Prämie zu	60 000	=	60 000 Mk.
1	Gewinn zu	40 000	=	40 000 Mk.
1	Gewinn zu	20 000	=	20 000 Mk.
1	Gewinn zu	10 000	=	10 000 Mk.
2	Gewinne zu	5 000	=	10 000 Mk.
10	Gewinne zu	3 000	=	30 000 Mk.
15	Gewinne zu	1 000	=	15 000 Mk.
30	Gewinne zu	500	=	15 000 Mk.
50	Gewinne zu	300	=	15 000 Mk.
150	Gewinne zu	100	=	15 000 Mk.
500	Gewinne zu	50	=	25 000 Mk.
1000	Gewinne zu	30	=	30 000 Mk.
1200	Gewinne zu	20	=	24 000 Mk.
3000	Gewinne zu	10	=	30 000 Mk.
7200	Gewinne zu	5	=	36 000 Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von
60 000 Mark.
Loose (inclusive Reichsstempel)
nur 3 Mark 30 Pfennig.
Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Privat-Unterricht

in den alten Sprachen, Französisch und Mathematik für alle Klassen ertheilt
A. Rudeloff, evang. luth. Hilfsprediger,
Neustädt. Markt 7, II.

Die Garderobe

ist im **Volksgarten** zu verpachten.
Volksgarten.

Hausdiener

ann **sofort** eintreten.
Hotel Museum.

Einen ordentlichen
Laufburschen
sucht von sofort **Walter Lambeck.**

1 Laufburschen
verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstr. 2.

Ein Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Handschrift, findet gute Stellung.
Annen-Apotheke, Mellienstr. 92.

4 resp. 3 zimmerige
Vorder-Wohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Die II. Etage,
3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Am Bromberger Thor. Hartkopfs Grosses Museum

für Kunst und wissenschaftliche Anatomie, Patholgie, Samariterlehre, die erste Hülfe bei Unglücksfäller.
Mechanische Ausstellung mit Motorbetrieb.
Eintritt 30 Pfennig. Militär 20 Pfennig. Kinder 15 Pfennig.
Eröffnung: Sonnabend, den 15. Juli, Abends 7 Uhr.
NB. Das anatomische Museum ist **nur für erwachsene Personen** geöffnet.



Inserate

für die officielle

Fest-Zeitung

zum VI. Westpr. Bundesschiessen am 23., 24., 25. Juli bitten wir Interessenten Bestellungen zu richten an die Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

1 Part.-Wohnung
3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Bäckerstraße 6.

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer und allem Zubehör, sowie großem Gartenbalkon zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr 24.

Mehrere Wohnungen
von 3—4 Stuben, Entree u. allem Zubehör, Jahresmiethe je 470—480 Mark, und **eine Wohnung** von 7 Stuben, Kab., 2 Entrees, 2 Küch., 2 Keller 2c., in der I. Et. belegen, Jahresmiethe 980 Mark, vom 1. Oktober ab in der Schulstraße zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. Et. r.,** von 10—5.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Freundl. Wohnung
3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Freundl. Wohnung
2 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktbr. zu vermieth. **Mellienstraße 84,** 3 Tr.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 herrschaftliche Wohnungen,
von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp. I. v. II. Stock,
1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,
1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,
1 Laden mit Zubehör
Schulstraße 19 u. 21 zu verm.
Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister, **Mellienstraße 103.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktbr. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

Möbl. Wohnung,
bestehend aus Entree und 2 Zimmern in der II. Etage vom 1. August ab zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt, Gerechtestr. 2

Herrsch. Wohnung
Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte
II. Etage
ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.
S Simonsohn.

2 gut möbl. Zimmer
jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72,** II.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 13. Juli 1899.
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix.
Freitag, den 14. Juli 1899.
Zu ermäßigten Preisen
Deborah
oder Christ u. Jüdin.
Volksschauspiel in 5 Akten v. Dr. Mosenthal.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.
Sonnabend, den 15. Juli 1899:
Grosses
Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 176. Infant.-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Bormann,** verbunden mit einem hier noch nicht gesehenen
Wasser-Feuerwerk.
Entree pro Pers. 25 Pf. Anf. 6½ Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Robert Hellwig.

Krieger-Verein



Thorn.

Zu zahlreicher Betheiligung an dem **Sommerfest des Krieger-Vereins Podgorz zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals** werden die Kameraden aufgefordert.

Der Vorstand.

„Humor"

allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.
Zum Besten d. Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds
Sonntag, den 16. Juli d. J.
im
Tivoli:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Melchert.**



Hunde-Rennen
auf einer hierzu erbauten
ca. 200 Meter langen Rennbahn.
Prämiirung der Sieger.
Es finden 3 Rennen statt, für große, mittlere und kleine Hunde.
Anmeldungen zum Rennen werden rechtzeitig bei Herrn **Otto Feyerabend,** Papierhandlung, Breitestraße 18, erbeten.

Volksbelustigungen
à la Dresdener Vogelwiese.

Bei eintretender Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination
des ganzen Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachm. — Ende nach 10 Uhr Abends.

Eintrittsgeld 20 Pfennig für die Person ohne dem freien Ermessen Schranken zu setzen; Kinder frei.

Zutritt für Jedermann.

In Anbetracht des edlen Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Gutes Wetter ist bestellt!

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.